

## Fragen der "moNOKultur - Initiative der Freien Kulturszene Münster"

[www.monokultur.eu](http://www.monokultur.eu)

### Frage 3: Wo soll die Reise hingehen?

*Wo möchten Sie und Ihre Partei in den kommenden Jahren die Schwerpunkte in der Kulturpolitik setzen? Was soll kommen, was kann bleiben, was muss gehen? Wie sieht für sie in 5-10 Jahren eine moderne Stadtlandschaft aus – und wo sehen Sie zukünftig Position und Aufgaben der Freien Szene?*

#### **Ratsherr Tim Rohleder (Bündnis 90/Die Grünen/GAL)**

Wir Grünen möchten erreichen, dass Künstlerinnen und Künstler in Münster leben und arbeiten können. Dies gilt insbesondere für die vielen Absolventen der künstlerischen Studiengänge, die wir hier in der Stadt haben. Wir möchten die kulturelle Vielfalt erhalten und ausbauen. Unseren besonderen politischen Schwerpunkt sehen wir hier bei der freien Szene, Stichwort: Finanzformel. Diese Forderung von MoNOKultur unterstützen wir und wir möchten die aktive und passive kulturelle Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Wenn ich Bürgerinnen und Bürger sage, meine ich alle Bürger. Konkret denke ich dabei an den Münsterpass, der auf grüne Initiative hin entstanden ist, den wollen wir erhalten und auch die kulturellen Angebote, die er umfasst, ausbauen. Weiteres konkretes Ziel wäre, dass das Straßentheaterfestival „Flurstücke“ rund um das Theater Titanick bestätigt wird und zukünftig im festen Turnus stattfindet und – last but not least, wo wir hier in den Räumlichkeiten schon sind – möchten wir auch, dass trotz des schwarz-roten Kürzungsbeschlusses das medienforum münster über 2015 hinaus erhalten bleibt.

#### **Sieglinde Kersting (ÖDP)**

2030 sollte es weiterhin viele Bereiche geben, in der sich alle Künstler entfalten können und wir Bürger Zugang dazu finden. Das ist uns sehr wichtig. Das Bürgerradio darf natürlich nicht fehlen. Auch das Stadttheater mit allen Sparten (Theater, Tanz, Musik und Gesang) sollte für alle Bürger bestehen bleiben. Aber die ÖDP wird keiner Musikhalle mit Finanzen aus dem städtischen Haushalt zustimmen, da die Mittel fehlen und die jetzige vielfältige Kultur-Szene massive Einschnitte hinnehmen müsste.

#### **Heinrich Götting (FDP)**

Was kommt, was bleibt, was geht – auch das können wir fairerweise nicht exakt vorhersagen. Wie schon eben erwähnt hängt alles am Tropf der Finanzierbarkeit und natürlich an den Ideen, an der Kreativität und somit den Angeboten und Projekten der freien Szene. Diese Angebote und Projekte können und wollen wir nicht beeinflussen oder gar bestimmen. Es liegt elementar in der Natur einer freien Szene, dass sie sich selbst entwickelt. Allerdings wäre mir und uns wohler dabei, wenn sich auch die freie Szene nicht nur als Künstler sondern mehr als bisher auch als Unternehmer sieht. Schließlich geht es, wie gesagt, immer ums Geld. Aber wie in fünf bis zehn Jahren unsere Stadtlandschaft aussieht – wer weiß das? Ich hoffe und wünsche, ebenso modern und offen und vielgestaltig wie heute mit den Ideen von morgen. Die freie Szene hat den Vorteil, ständig neues entwickeln und anbieten zu können. Die Politik hat den schwarzen Peter, über die Aufgabe der Geldzuteilung da hinein zu regieren. Diese Aufgabe würden wir gerne abgeben und in die Kompetenz der freien Szene selbst legen. Es wäre schön, wenn eines Tages die freie Szene sagen könnte: „Wir sind so frei und entscheiden selber.“

#### **Rüdiger Sagel (DIE LINKE)**

Wir wollen auch in Zukunft die Kulturszene in Münster und die Kulturlandschaft sichern, d. h. wir wollen nicht, dass es dort in diesem Bereich zu Kürzungen kommt, ganz im Gegenteil. Münster ist eine Kulturstadt – hat sich ja sogar mal vor einigen Jahren als Kulturhauptstadt Europas beworben – und wir wollen sicherstellen, dass das auch so bleibt. Das heißt, wir

„Wahl lokal 2014“ ist eine Bürgerfunk-Initiative zur Kommunalwahl 2014  
des medienforum münster e. V.

[www.medienforum-muenster.de](http://www.medienforum-muenster.de)



müssen sicherstellen, dass sowohl die institutionalisierte Kultur, die es hier gibt in der Stadt, aber auch die freie Szene entsprechend gefördert wird. Das muss entsprechend im Haushalt auch berücksichtigt werden. In voller Breite eben, bis hin zum Bürgerfunk, den wir auch sicherstellen wollen.

#### **Ratsherr Dr. Dietmar Erber (CDU)**

Die CDU-Fraktion hat sich immer dafür eingesetzt, dass die freie Szene in unserer Stadt ein Schwerpunkt bilden kann. Ob aber auch in Zukunft die Vielfalt in der freien Szene so erhalten werden kann, das muss leider geprüft werden. Es kann und muss darauf hinauslaufen, dass wir uns mit Schwerpunkten beschäftigen. Wie diese Schwerpunkte allerdings aussehen, kann die Politik meines Erachtens gar nicht leisten. Das muss die freie Szene für sich entscheiden. Ich bin mal gespannt, wie die Entwicklung im Verein MoNOKultur sich da präsentiert. Ob es aus Sicht dieses Vereins Möglichkeiten gibt, Schwerpunkte zu setzen und wie sie dann entwickelt werden können. Die CDU-Fraktion wird das auf jeden Fall dann unterstützen.

#### **Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson (SPD)**

Wir wollen den Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen unter Berücksichtigung qualitativer Standards Stetigkeit und Verlässlichkeit für ihre Arbeit bieten. Darum wollen wir als erstes einen Kulturentwicklungsplan erstellen, wobei wir die Kulturschaffenden einbinden wollen (das ist der SPD besonders wichtig) und wir erwarten dabei die aktive Mitarbeit der freien Szene. Der Entwicklungsplan wird auf die Fragen über die Zukunft eingehen. Wir werden dabei feststellen, worüber allgemeiner Konsens besteht, wie die Gelder zukünftig verteilt werden, sowohl mengenmäßig wie organisatorisch. Wir wollen dabei auch Methoden entwickeln, wie mit strittigen Fragen zukünftig umgegangen werden soll, und ausloten, wie Kompromisslösungen aussehen können. Für die Zukunft sehe ich eine wichtige Rolle der freien Szene, damit Kultur ein wichtiger Beitrag in einer solidarischen und offenen Stadtgesellschaft bleibt. Denn Kultur ist der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält!

#### **Sebastian Kroos (Piratenpartei)**

Wir wollen in Münster Freiräume für nicht-kommerzielle Kulturangebote aller Art erhalten und schaffen. Im Rahmen des vom Rat in Auftrag gegebenen Kultur-Konzepts ist sicherzustellen, dass in allen Quartieren ausreichend Platz für die freie Szene geschaffen und ausreichend gefördert wird.

Die Politik neigt dazu 'Erwachsenenkultur' in den Vordergrund zu rücken und Jugendkulturen zu vernachlässigen. Das liegt sicherlich auch daran, dass Jugendkulturen weniger an großen Institutionen orientiert sind und sich deren Aktivitäten aus Sicht des Stadtmarketings nicht so greifen lassen und nicht als Werbe- und Imagepotential erkannt werden. Fördern von Jugendarbeit und schaffen von Freiraum für Jugendliche ist für uns eine Querschnittsaufgabe von Kulturpolitik.

Wir sehen Handlungsbedarf, ein Proberaumzentrum zu fördern – gern auch als Begegnungsstätte, welches weitere Funktionen übernehmen könnte, zum Beispiel als Veranstaltungsort, Café, Kita, Atelier. Wir sind auch dazu bereit, Fankultur – beispielsweise beim Preußen Münster – finanziell zu unterstützen. Wir sehen auch die Stadtbücherei als Akteur, aktuelle und vergangene digitale Spielekultur zu pflegen. Überhaupt: Die Jugend muss mehr in den Fokus gerückt werden. Anfangen können wir bei einem neuen kulturellem Stadtfest 2015 unter dem Motto: 'Münster präsentiert sich seiner Jugend'. Dabei kann die freie Szene ein wichtiger Impulsgeber sein.

#### **Michael Heß (UWG)**

Wir werden uns als UWG einer Finanzformel für die freie Szene nicht verweigern, sehen aber da Probleme, weil man die freie Szene im Einzelfall schwer abgrenzen kann. Wir

„Wahl lokal 2014“ ist eine Bürgerfunk-Initiative zur Kommunalwahl 2014  
des medienforum münster e. V.

[www.medienforum-muenster.de](http://www.medienforum-muenster.de)



streben deswegen an, so wie das heute schon beim Kulturamt der Fall ist, noch mehr einen institutionalisierten Fördertopf einzurichten für freie Szene. Denn viele Projekte scheitern nicht an 10.000 Euro, sondern an 500 Euro, die halt fehlen, und die wollen wir als Kultur von unten her fördern. Mal im Einklang mit der Stadtkultur, also das Stadttheater und die großen Sachen. Wo soll es hingegen, in fünf bis zehn Jahren? Dass wir nach wie vor eine Menge Kleinkünstler hier haben, die ihren Lebensentwurf frei gewählt haben, also auch frei von materiellen Dingen, und das wir die in dem, was sie für die Bürgergesellschaft tun, unterstützen. Sei es eben, dass mal 500 Euro für ein konkretes Projekt aus diesem Topf herauskommen können.